





das Wohl und das Gelingen des deutschen Volkes in seiner Gesamtheit und insbesondere auch die allseitige Entfaltung der Volkserziehung vor Augen zu haben, um so weniger durfte er geföhnen lassen, daß die Grundausfahrungen und Bestrebungen der Regierung in dieser Beziehung in ein falsches Licht gestellt wurden. Vor Allem aber kam es dem Reichskanzler darauf an, die Grundlage eines fruchtbringenden Zusammenwirkens zwischen dem Reichstage und der Reichsregierung zu betonen, wie sie sich durch ein seit längerem beiderseitiges Vertrauen immer fester gestaltet hatte und trotz der augenblicklichen Irrung gewiß sich auch weiterhin bewahren wird.

Dienstag Bonaparte berichtet über die Frohnleichnamspredigt in Posen folgendermaßen:

An der gelagerten großen Prozession nahm eine so große Volksmenge, wie wir uns hiesig seit langer Zeit nicht erinnern, Theil; der ganze geräumige Alte Ring kommt den anliegenden Straßen war hauptsächlich mit Andächtigen überfüllt. Dabei herrschte während des ganzen Verlaufes musterhafte Ruhe und Ordnung. Das Sanctissimum trug, in Affizienz einer zisterzienser Welt- und Ordensgeistlichkeit, der Erzbischof Graf Ledochowski. Schönes Wetter begünstigte die Feier. Eine nicht mindere Zahl Volke war bei der Nachmittagsprozession gegenwärtig. Hierbei kam es jedoch zu Unruhen, welche wir tief beklagen, hervorgerufen dadurch, daß einige Theilnehmer der Prozession darüber entrüstet, daß Soldaten, als der mit dem Sanctissimum versehenen Priester vorüberziehend, die Mützen nicht abzuhängen, diese den Soldaten von den Köpfen schlugen (!), in Folge dessen mehrere die Säbel zogen und Beden durchzuführen anfingen, der ihnen in den Weg kam. Hieraus entsand ein großer Tumult; die Leute vor dem Ueberfall (sic!) sich rettend, fielen auf der Flucht nieder, verwundeten sich u. s. w. Wir möchten wünschen, daß sich solche Scenen in Zukunft während so feierlicher religiöser Umzüge nicht wiederholten. Sobald diese Umzüge auf den Raum innerhalb der Kirche beschränkt bleiben, wird dieser Wunsch jedenfalls als Erfüllung zu rechnen haben. Unseres Wissens bestehen in Preußen keine Vorschriften, welche den Soldaten zur Pflicht machen, auf der Straße die Mützen abzuhängen und noch weniger Privilegien, ungen Soldaten die Mützen von den Köpfen herunterzuschlagen.

Rom, 15. Juni. Die Oratione Romano sicut sich nunmehr, da der Wortlaut von Bismarck's Rede im Reichstage in Betreff der Gesandtschaft beim h. Stuhle und der Prüfung der Befähigung einer künftigen Papstwahl zu seiner Kenntniss gelangt ist, veranlaßt, eine Art von Abbitte zu thun wegen der unangenehmen Festigkeit, mit der er den telegraphischen Auszug davon besprochen hatte, ob ihm ein Wort von anderer Seite gekommen, oder ob sich das meist schlafene Gemüthe der Höflichkeit und Willigkeit in ihm geregt hat, bleibe dahingestellt. Er sagt: Wir veröffentlichten die vom Fürsten Bismarck gehaltene Rede, die wir bereits nach dem telegraphischen Auszuge zu besprechen Veranlassung hatten. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß der Auszug ganz unzuverlässig war, da die Rede selbst viel sanfter und rücksichtsvoller als dasjenige ist, was die Veröffentlicher der Depesche ihm sagen ließen. Der Oratione weißt die ganze Schuld auf das Bureau, welches den ganzen Inhalt der Rede verfaßt habe, und die Attentatsmiffen gegen die Kirche aufzuweisen und sie zu übergeben, daß sie bei der Feindschaft gegen diese den vollen Schutz des großen Kanzlers genießen. Bei dieser letzten Wendung ist es freilich schwer, zu entscheiden, was Seitens des Oratione beobachtet gewesen ist, die Anlage oder die Entschuldigang.

Konstantinopel, 18. Juni. Die Eröffnung der Eisenbahnlinie von hier nach Adrianopel hat heute stattgefunden. An der Eröffnungsfahrt nahmen der Großvezier,

Lochter. Doch, wie gesagt, sie hatte ihren bösen Tag und wollte nicht stolz und nicht glücklich sein. — Ihr habt mich heute allein frühstücken lassen, sagte sie scheltend, nun lasse ich Euch allein. Ich werde eine Promenade machen. — Sie bereitete Niemanden einen großen Schmerz durch ihre Entfernung. Ein lebhaftes englisches Gepräch entspann sich zwischen den vier Zurückbleibenden.

Frau Habermann aber, die ihren Unglückstag hatte, promentirte am Ufer des Rheines und ahnte nicht, daß sie dadurch den Keim eines Schmutzes legte, der sehr verhängnisvoll für sie werden sollte. Langsam wandelte sie im hohen Gefühl einer gelehrten Oberlehrerin auf und nieder, auf und nieder. Die Vorübergehenden, gewohnt sie stets im Kreise der Ihrigen zu sehen, blühten sie erstaunt an. Sie sah auch kühnlich genug aus, die Einkame, die einer anmuthigen Kugel von ziemlichem Durchmesser gleich. — Der Zufall wollte es auch noch, daß ein Betrunkener ihr begegnete, vor ihr stehen blieb und dann mit dem Ausruf kehrte machte: Na, ist die die! da muß ich gleich noch einen Schnaps nehmen. — Entsetzt hörte ihn Frau Hermine Habermann und eilte so schnell es ihre behäbige Figur gestattete, ihrem Hute zu. Sie mochte wohl bemerken, daß sie neben ihrem Gatten sicherer war. Sie begab sich auf ihr Zimmer, vorhin konnte sie unmöglich das Unglück dieses bösen Tages verfolgen. Erstschöpfte sie sich ähnelnd auf das Sopha, um so gleich wieder in die Höhe zu schellen, sie hatte sich auf ihren Sonntagsgang gefest und bemühte sich mit feizigem Mergel, ihm wieder Façon zu geben.

Dann suchte sie ihr Taschentuch, um den Schweiß zu trocken. Vergebens, sie fand es nicht in ihrer Tasche. Sie mußte es verloren haben, als sie vor dem Betrunklenen stand. Und ihre liebe Freundin hatte es geföhnt, Fräulein Emilie Treibhand, die Tochter des königlichen Finanzrathes Treibhand, und es war ihr Brauttag gewesen. Hierlich verschlungen in Mythen waren brin die Anfangsbuchstaben ihres Namens geschid gewesen: H. H., ach! gewesen! Es sehte nicht vi., Frau Hermine Habermann weinte Thränen

mehrere Mitglieder des Ministerium, der Baron Hirsch und die Bahningenieure Theil. Die Bahn erweist sich als vollkommen herbeiföhlig.

Neu-York, 18. Juni. Die Cholera dauert fort ohne abzunehmen. Aus Nashville stiegen die Bewohner; die Geschäfte sind suspendirt.

Predigt-Anzeigen.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis (Den 22. Juni 1873) predigen:

Zu H. E. Frauen: Um 9 Uhr Hr. Diaconus Pfanne. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Superintendent D. Franke.

Montag den 23. Juni um 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Hr. Consistorialrath D. Dryander.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Hr. Oberdiaconus Pastor Sidel. Um 11 Uhr Kinderpredigt Hr. Diaconus Schmeißer. Um 2 Uhr Derselbe.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Hr. Dierprediger Saran. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Diaconus Nietschmann.

Dorfkirche: Um 10 Uhr Hr. Dierprediger D. Zahn. Abends 5 Uhr Hr. Dierpred. Fode.

Katholische Kirche: Morgens 7 Uhr Frühmesse Hr. Kaplan Peter. Um 9 Uhr Hr. Pfarer Rheinländer. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Zu Neumarkt: Sonntags den 21. Juni Abends 6 Uhr Vesper Hr. Pastor Hoffmann.

Sonntag den 22. Juni um 9 Uhr Derselbe. Nach beendigter Predigt Beichte und Communion Derselbe. Nachmittags 2 Uhr Kinderlehre Hr. Hülfsprediger Verends.

Mittwoch den 25. Juni Abends 6 Uhr Bibelstunde Hr. Pastor Hoffmann.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Prediger Pfaffe. Um 2 Uhr Kinderlehre Hr. Pastor Seiler.

Dankausienhaus: Um 10 Uhr Gottesdienst Hr. Pastor Jordan.

Ev. Lutherische Gemeinde, (gr. Berlin 14). Vorm. 1/10 Uhr Gottesdienst.

Baptisten-Gemeinde, Rannischstraße 16. Sonntags 9 1/2, Nachm. 3 1/2, und jeden Mittwoch Abends 8 Uhr.

Apostolische Gemeinde, gr. Märterstraße 23. Vormitt. 11-12 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmitt. 1/2 Uhr Predigt, danach Abendgottesdienst.

Israelitische Gemeinde: Sonntags den 21. Juni Morgens 9 1/2 Uhr Predigt in der Synagoge von Hru. Dr. Fröhlich.

Kirchliche Anzeigen.

Getranke.

Marienparodie: Den 15. Juni der Fabrikarbeiter Eulich mit Ch. E. F. Volz (Wedenplan 14).

Ulrichsparodie: Den 15. Juni der Eisenarbeiter Amann in Weißfels mit W. L. Gesehke. — Der Wäscherin Bollrath mit E. K. Raifer (an d. Raffin. 6).

Moritzparodie: Den 15. Juni der Kartenmacher Meyer mit E. W. A. E. Schmatz (Brunschwarte 6).

Dorfkirche: Den 15. Juni der Restaurateur Rumpfer mit D. W. Schnabel Markt 1.

Glaucha: Den 15. Juni der Fabrikar. Stemmeler mit 3. L. Küster (Wädergasse 6).

Geborene.

Marienparodie: Den 6. März dem Kaufmann Winler eine T., Emilie Gertrud (Wedenplan 6).

Den 11. Ap. d. dem Bildhauer Wittfod ein S., Conrad

des Grimmes. Sollte sie es suchen? Sie würde es nicht mehr finden; mochte es verloren sein. Sie wollte sich nicht mehr von der Stelle rühren, wer weiß, was sie noch verlieren konnte! Sie verlor schon den Kopf und lehnte sich auf einmal weit nach hinten an die Lehne, um dann plötzlich mit einem furchtbaren Niesen vornüber zu fallen und mit ihrer Nase die Tischplatte unanständig zu berühren. Da blieb sie liegen und brach in Schweiß und Thränen aus. „Ich wußte es ja, es ist heute mein Unglückstag.“

Eine tiefe Athempause ergriff sie nach und nach. Sie wäre nicht im Stande gewesen, Nein zu sagen, wenn der feibhafte Gottschweins vor ihr gestanden und sie für seine Großmutter angeregt hätte. Nur zuweilen schüttelte ein krampfhaftes Niesen ihren Körper.

„Mein Gott, was ist Dir denn passiert, Hermine?“ näselte ihr Gatte, der erlaubt hereintrat. Seine kleine bessere Hälfte rührte sich nicht. Was hätte sie auch sagen sollen! Sie nieste also, und Herr Habermann verließ das Gemach. (Fortf. folgt.)

Bermischtes.

Köln, den 19. Juni. Oheim Nachmittags schenkte an der Johannisstraße eine für das Schlachthaus bestimmte Kuh vor einem ihr von einem Knaben dorgehaltenen Regenstich. Diefelbe rannte dem Knaben nach in das Haus Nr. 65 und stieg auf der überdes sehr unbenutzen Wendeltreppe 90 Stufen hinauf, bis in das zweite Stockwerk, wo sie schließlich nicht mehr vor- noch rückwärts konnte. Nachdem sie dort zur Stützung nach der gehaltenen Anstrengung eine auf dem Fuß aufgestellte, für das Abendbrot bestimmte Portion Salat verzehrt hatte, kostete es viele Mühs, das Thier mit Anwendung von Stricken wieder zur ebenen Erde zu bringen.

Das Michigan Volksblatt berichtet folgenden drohlichen Heirathsschwaun: Vor etwas über einer Woche begegnete die Wittne Gahner, welche in der 6. Wand wohnt, an der Gratiostraße einem Bekannten und sagte ihm, daß

Friedrich (Brunnenplatz 5). — Den 15. dem Schuhmacher Eische ein S., Wilhelm Carl Eouard Ernst (H. Klausstraße 6). — Den 30. dem Buchbindermeister P e g e e eine T., Clara Margarethe Benny (Mittelstraße 15). — Den 6. Mai dem Tischler Koch eine T., Margarethe Marie (Schulberg 3). — Den 9. dem Postamentier Moschau eine T., Bertha Margarethe (gr. Ulrichstraße 54). — Den 10. dem praktischen Arzt Dr. Meyer ein S., Friedrich (gr. Ulrichstraße 4). — Den 11. dem Hülsenboten Bartholomäus ein S., Gustav Carl Eouard Paul (H. Ulrichstraße 7). — Den 29. dem Nagelschmiedmeister Schäfer ein S., Friedrich August Richard (Schülerhof 19). — Den 1. Juni eine unehel. T., Anna. — Den 3. dem Schnürleib-Fabrikanten Vangenbahn eine T., Anna Clara Herwig (Grasweg 4). — Den 11. dem Restaurateur Schiergott ein S., todgeb. (Berggasse 1).

Ulrichsparodie: Den 12. März dem Schlossermeister Weigenborn ein S., Marie Friederike Martha (H. Märterstraße 9). — Den 26. dem Dienstmann Haupt ein S., Hermann (H. Sandberg 11). — Den 10. April dem Bahnbekanten Ede ein S., Max Albert (Köpferspl. 1). — Den 19. dem Bahnarbeiter Großmann ein S., Friedrich Alexander Franz (Marineberg 5). — Den 4. Mai dem Elguts- und Späth-Expediten Serna eine T., Morie Dittlie (Bahnhof 5). — Den 24. dem Schaffner Sembt ein S., Wilhelm Carl (am Bahnh. 8).

Moritzparodie: Den 3. Juli 1872 dem Zimmermann Siedemann eine T., Christiane Johanne (Kleusthorvorstadt 54). — Den 9. April 1873 dem Fabrikarbeiter Wür eine T., Johanne Emilie Marie (alter M. 28). — Den 4. Mai dem Kupferer Thier ein S., Bernhard Heinrich Julius Max (Saine). — Den 5. dem Stellmacher Birle ein S., Anton Gustav Bruno (Spige 3). — Den 13. dem Restaurateur Birneburg ein S., Jacob August Ferdinand (gr. Märterstraße 14). — Den 28. dem Pallonen Lehmann eine T., Bertha (Halmouer 1).

Entbindungszufuhrt: Den 7. Juli eine unehel. T., Auguste Luise. — Den 14. eine unehel. T., Marie.

Dorfkirche: Den 29. April ein unehel. S., Friedrich Willy (Schulberg 8).

Neumarkt: Den 13. Juni eine unehel. T., Christiane Luise Minna (hintern Hary 2).

Glaucha: Den 21. April dem Oberleutnant Hoffmann ein S., Max Arthur Carl (Unterplan 2). — Den 4. Mai dem Exciter Deparade eine T., Albertine Hermine Elise (Hospitalplatz 2). — Den 6. dem Arbeitermann Angermann eine T., Auguste Marie (Wädergasse 3). — Den 17. dem Pandarbeiter Reubauer eine T., Auguste Sophie Wilma (Saalberg 8).

Den 23. dem Hülfsbeder Kujich ein S., Carl Julius (Saalberg 2). — Den 1. Juni dem Ziehbauer Schulze ein S., Carl August Adolf (Hirtengasse 2).

Bestorbene.

Marienparodie: Den 10. Juni der Maurer Schröder, 33 S. Lungenschwindsucht. — Den 11. ein unehel. S., Friedrich Carl, 12 T. Krämpfe. — Der Gärtner Werner aus Berlin, 25 S. Lungenschwindsucht. — Den 12. der Fabrikarbeiter Wiesener aus Rumbold, 23 S. Lungenschwindsucht. — Den 14. der Schuhmachermeister Dessner, 51 S. Zellgewebezündung. — Den 15. der Kürschner Wirth, 28 S. Nervenleiden.

Ulrichsparodie: Den 13. Juni des Zugführers Deutchmann unehel. S., 2 M. Schwäche.

Moritzparodie: Den 11. Juni der Handarbeiter Sasse, 46 S. Herzfehler. — Den 12. der Böttcher Lorenz, 35 T. 4 M. 6 T. Lungentuberkulose. — Den 14. des Maurers Schoch T. Clara, 1 S. Lungentzündung.

Stadtkrankenhaus: Den 4. Mai der Tischlermeister

sie kein Mehl und kein Doh mehr habe, und daß es ihr überhaupt sehr schlecht gehe. Er rief ihr, sie solle wieder heirathen, moraus sie erwiderte, sie könne keine finden, welcher sie heirathen wolle. Da fann ich schon helfen, meinte ihr Bekannter, ich werde Sie unter der Bedingung verheirathen, daß der höchste Bieter noch eine Woche warten muß, ehe er Sie heirathet, und er Ihnen unterdes Gelegenheit gibt, ihn kennen zu lernen, ob Sie ihn nehmen wollen oder nicht. Die Frau willigte lachend ein, und der Mann stieg auf eine Kiste und begann die Auction. Es versammelte sich eine Anzahl Menschen, denen er erklärte, er kenne die Frau seit Jahren; er wisse, daß sie einen guten Charakter und ein gutes Temperament habe und eine fleißige, nicht verschwendische Kaufrau sei. Das Bieten war ziemlich lebhaft. Es begann mit 10 Cent und stieg auf 43 Cent. Unter den Anwesenden war auch ein alter Junggeselle, Namens Peter D. Doelin, welcher das Leben in Kostbäusern schon lange überdrüssig, aber noch keine Gelegenheit gefunden hatte, eine ihm passende Frau zu bekommen. Je mehr er aber die Frau Gahner anblickte und je mehr er ihr Lob aus ihres Freundes Mund vernahm, desto mehr gefühlte sie ihm, und er beschloß, sie zu heirathen. Er bot sofort fünf Dollars und erhöhte dann sein Angebot auf 8 Dollars. Da Niemand mehr bot, so wurde sie ihm um diesen Preis zugeföhnt. Er übergab ihr das Geld, willigte in die Bedingung, sich noch eine Woche um sie zu bewerben, und traicirte dann den ganzen Hufen, von denen keiner geplatzt hatte, daß wirklich eine Heirath zu Stande käme. Nun fand aber die Heirath dennoch Statt, und obgleich sie unter so sonderbaren Umständen entsand, so hat das Paar doch die besten Ausfichten zu einer glücklichen Ehe, da unterdes die Frau auch ausgefunden hat, daß ihr jetziger Mann fleißig, mäßig und von gutem Charakter ist.

— Die Stadt am Missouri, wo die Pacific Eisenbahn den Strom berührt, hat den Namen „Bismarck“ erhalten. Unter den Bürgern der Stadt herrscht große Freude.



Jüdisch, 75 3. 5 M. 21 L. Militär-Tuberkulose. — Den 5. der Amoenengasse Wilhelm Mertwig, 38 3. 8 M. 10 L. Syphilis.

**Zonitriche:** Den 10. Juni des Restaurateurs Müller unget. Amillings, 2 T. Schwäche. — Den 11. des Kaufmanns Doppel S. Friedrich Wilhelm Edwin, 1 M. 3 B. 6 T. Hautausschlag. — Den 13. des Hutmachermeisters Geitze S. Kutwig, 3 3. 10 M. Gehirnentzündung.

**Neumarkt:** Den 14. Juni der Hausmann Perle, 70 3. Altersschwäche. — Den 16. der Stadtpostbote Wolfmann, 59 3. 5 M. 5 T. Lungentzündung. — Des Odonomen Vogel nachgel. T. Ido, 17 3. 2 M. 26 T. Magenverengung.

**Glauch:** Den 13. Juni des Schuhmachermeisters Fleisemann Ehefrau, 66 3. Altersschwäche.

**Schwurgerichts-Verhandlungen zu Halle.**  
Vom 17. und 18. Juni.

In den beiden Tagen stand vor dem hiesigen Schwurgericht der sog. Hettfelder Buttercranch zur Verhandlung an. Von den 11 Angeklagten — verwehlt. Bergmann Boigt, Friedrich geb. Höfner, verwehlt. Hüttenmann Kaiser, Dorothea Friederike geb. Kaiser, Wittwe Ernst, Dorothea geb. Schürer, verwehlt. Bergmann Kauf, Dorothea Wilhelmine geb. Arndt, verwehlt. Hüttenmann Hofmuth, Elisabeth Christiane geb. Peiß, verwehlt. Pöhlke, Johanne Caroline geb. Unger, verwehlt. Ziegelscher Großsch, Christiane geb. Engelmann, verwehlt. Wauer Spengler, Johanne Wilhelmine geb. Klamer, Wittwe Wraßmann, Wilhelmine Friederike geb. Jinte, verwehlt. Zinte, Christiane geb. Villin aus Pöhlke und die verwehlt. Fahrig, Louise geb. Wendler aus Burgdörfer — waren 9 des Landfriedensbruchs nur 2 der öffentlichen Aufforderung zu strafbaren Handlungen die ohne Erfolg geblieben, beschuldigt. Eine der Angeklagten, verwehlt. Spengler, war krank und wurde deshalb in Betreff auf eine Vertagung beschloffen, so daß der „Hettfelder Buttercranch“ noch einmal auf der Höhe des hiesigen Königl. Schwurgerichts erschießen wird.

Der 4. September 1872 war für Hettfeld ein bewegter Tag und das Resultat der Beweisaufnahme am 17. d. M. war ein derartiges, daß man glauben mußte ganz Hettfeld wäre dem Wande des Verberbens ganz nahe gewesen. In mehreren Vocalblättern der Gegend um Giesleben erschien eine aus Giesleben am 29. Aug. gerichtete Aufforderung, worin mitgetheilt wurde, daß mehrere Hausfrauen auf einer am genannten Tage zu Giesleben Statt gehaltenen Zusammenkunft die „Butterfrage“ einer näheren Erörterung unterworfen und beschloffen hätten, an die Mitbürgerinnen der genannten Städte die Bitte zu richten, vom Mittwoch den 4. September an nicht mehr als höchstens 10 1/2 pro Pfund Butter zu zahlen, zugleich wünschte man Willkürung der Namen derjenigen, welche höhere Butterpreise zahlten, um eine seltene Befehls Abdruck in den Vocalblättern anfertigen zu können.

Diese Aufforderung war eine Finte für das Pulverfaß in Hettfeld, wo die hohen Butterpreise (14 1/2 1/2) schon lange böses Blut geschäft hatten.

Am 4. September (dem im Insetat bezeichneten Martitage) zeigte der Hettfelder Markt nach Auslage der Angeklagten selbst sowie verschiedener Zeugen, wie des Polizeiergeanten Lamprecht, des Schuhmachers Kaiser und der Ladenmamsell Brüdner, ein ganz außerordentliches Ansehen. Vor 6 Uhr Morgens, bevor die Verkäuferinnen sich überhaupt eingefunden hatten, waren an dem Markte eine Menge Frauen aus Hettfeld selbst und der Umgegend erschienen. Die Angeklagte Kaiser lief, wie der Polizeiergeant Lamprecht beobachtete, laut schreiend auf dem Markte umher und haranguirte die einzelnen Weibergruppen von 4 bis 5 Personen derartig laut, daß er sie mehrfach zur Ruhe verweisen mußte. Er war indeß nicht im Stande zu hören, was die Kaiser jenen Frauen mitzuteilen hatte. Die Ladenmamsell Brüdner, vor der der Kaiser sich wohl weniger antrieb, verstand, daß die Kaiser an verschiedenen Stellen antrieb: „wer mehr als 10 1/2 für die Butter fordert und giebt, dem laßten wir sie in die Lobby!“

Interessent hatte sich der Markt immer mehr und mehr gefüllt; der Menge Kaiser gab an, die Frauen seien in Abtheilungen — wie die Kraniche“ auf den Markt gezogen, es habe überall Scandal geherrscht und allgemein sei es so aufgefaßt worden, als läge eine planmäßige Abmachung unter den Frauen vor.

Nach Lamprechts Aussage begannen nacheinander an verschiedenen Orten des Marktes Käme zu gleicher Zeit: die auf dem Markte selbst Butter feil haltende Ehefrau Läubert von Arnheim wurde zuerst, wie sie eithlich erklärte, von ihren Nachbarninnen darauf aufmerksam gemacht, daß eine Wette Weiber bei den nebenstehenden Butterverkäufen umherziehe und deren Gesellen mit Butter umfahre. Man forderte sie auf, schleunigst ihre Stelle mit der Schürze zu umändern, damit sie keinen Schaden erleide. Als sie hiermit beschäftigt war trat plötzlich die oben erwähnte Kaiser an sie heran, nahm aus der Wette ein Stück Butter und fragte was dieselbe koste. Auf die Ermöderung „14“ gerüthete die Kaiser die Butter mit ihrer Hand und warf der Läubert das gepreßte Stück mit solcher Gewalt in das linke Auge, daß sie, wie die Läubert angab, fast bewußtlos wurde. Die Kaiser richtete hierbei an die Läubert die liebenswürdige Aufforderung: „dann freßt sie allein!“

Dieser Vorfall betrafte gleichfalls die Minna Weisse und die Ehefrau Schubert und deren Töchter in anmahnender Weise. Sofort nach diesem Gewaltact merkte sich die Läubert plötzlich von einer Bande Weiber umringt, sie wurde von hinten über ihre Ohren gefestigt und mit derselben zur Erde geschleudert. 9 Stück Butter wurden hierbei derartig zugetrichtet, daß sie für viel geringeren Preis verkauft werden mußten.

Noch während dieser Vorfälle spielte, wollte sich die 17jährige Louise Arndt aus Gressenhausen, die mit 16 Stück Butter und 1 Mandel Eier auf den Markt geschickt worden war, schleunigst mit ihrer Begleiterin, der unverheiratheten Kaiser, vom Markte fortzubegeben. Sie hatte bisher noch mit Niemandem verhandelt und Niemandem gesagt, wie viel sie für die Butter haben wollte, was ihre Begleiterin ebenfalls eithlich aussagte. Sie war bis zu der Marktecke bei dem Kaufmann Proge gelangt, als sie von einer Anzahl Weiber eingeholt wurde, welche plötzlich hinterwärts ihren Korb, den sie auf den Schultern trug, ergrieffen und sie mit dem Korb zur Erde stürzten. Die Arndt weinte laut; der Korb wurde umgestürzt, die Butter und die Eier auf die Straße geworfen. Die Ladenmamsell Brüdner, die am Laden stand, vor welchem dieser Vorfall sich ereignete, erkannte mit Bestimmtheit, daß die Ehefrau Boigt, die Ehefrau Hofmuth und eine dritte Weiberperson, die sie nicht kannte, die Angreiferinnen der Arndt gewesen waren. Als Hettfeld wurde durch die Zeugin Händlerin Ohlensoff, die Ehefrau Pöhlke nachgewiesen. Die Ohlensoff hatte diese Person nebst einer zweiten vor sich gesehen gehabt, dieselben waren plötzlich der Arndt nachgegangen, wobei die Ohlensoff die Aeußerung von einer dieser beiden Frauen gehört hatte: „die soll doch auch die Butter für 5 1/2 geben.“ Dieselbe Zeugin sah, daß die Pöhlke zuerst den Arndt'schen Korb von hinten ergrieff. Sie will einen Moment weggegangen haben, darauf die Arndt an der Erde liegend bemerkt und die Pöhlke sich erst jetzt von der Arndt fortbewegen gesehen haben. Der Schuhmacher Kaiser und die Ehefrau Franke kamen dazu, als die Butter und die Eier ausgepackt auf dem Straßenpflaster lagen. Sie erklärten eithlich, daß sie wahrgenommen, wie die Angeklagte Boigt absichtlich (die Franke sagte: „aus Niederträchtigkeit“) die Butter und die Eier mit den Füßen zertretet.

Zwischen 8 und 9 Uhr kam die unverhehlt Koch aus Klugsdorf mit 16 Stück Butter nach Hettfeld. Ihre Erklärung nach hätte sie bereits Hurrasch auf dem Markte und andern Käme, so daß es ihr bedenklich war, denselben mit ihrer Butter zu betreten. Sie bat daher den Wäcker Thorwest, bei ihm die Butter abgeben zu dürfen und als ihr dies erlaubt war, ging sie nach dem Markt, um sich über den Stand der Dinge durch eigenes Ansehen zu unterrichten. Kaum war sie dort angelangt, als sie von einer Zahl Weibern umringt wurde. Man schrie sie an „heraus mit der Butter, verfluchte Nation, ihr soll keine Preise mehr machen, giebt die Butter der“ u. s. w. Die Hauptleiterin war die oben erwähnte Hofmuth. Die Koch wurde, als sie leingute Butter gebracht zu haben, wiederholt geflohen und von den Weibern in den Thorwest'schen Laden gedrängt. Ihr folgten sofort eine Menge Weiber; dabei, das Geschrei nach der Butter wurde hier fortgesetzt, wobei die Hofmuth wieder die Hauptperson war. Der hinzugekommene Polizeiergeant Lamprecht schickte die Koch, obwohl Thorwest erklärte, er habe die Butter gekauft, mit ihrem Korb vor die Thür. Dort angekommen, griffen viele Weiber sofort in den Korb ohne zu zahlen, ein Theil dündte der Koch für das Stück 5 Sgr. in die Hand, ein anderer Theil injultirte dieselbe. Die Koch flüchtete hierauf weinend und jammernd auf den Fleck, wo sie sich noch im Besitze von 8 Stück Butter besaß, das Nachdrängen der Frauen war jedoch auch hier so stark, daß sie, Korb und Butter im Stich lassend, nach dem Polizeibureau flüchtete.

Um dieselbe Zeit, etwa gegen 7 Uhr Morgens, kam das Buttermädchen Emma Kumpf von Willerode mit 27 Pfd. Butter, die sie nicht unter 14 1/2 Sgr. pr. Pfd. verkaufen soll, zu Stadt. Da W-fstellungen auf Butter für sie beim Kaufmann Demelius angenommen wurden, richtete sie zuerst ihre Schritte nach diesem Laden. Untweg drängte sich eine Frau an sie heran und fragte nach dem Preise der Butter. Nachdem die Kumpf den Preis mitgetheilt ging sie ihrer Wege, nun schloffen sich sofort 4 Frauen an, die, schreiend und lärmend, mit ihr zugleich den Laden betreten, hinter diesen Weibern noch andere folgten. Sofort begann unter furchtbarem Lärm das Geschrei nach Herausgabe der Butter, dabei war von Zahlung eines Preises aber gar keine Rede. Trotzdem daß die Kumpf widersezte, konnte sie es doch nicht verhindern, daß eine Frau ihr ein Stück Butter aus der Wette riß. Zwei Weiber, von denen die Eine als die Spengler, die Andere als die unverhehlt. Demelius, in der Vorunternehmung als die Wraßmann bezeichnet wurde, schlepten nacheinander den Korb an dem Tragerinnen auf die Straße, während die Kumpf von anderen Frauen auf die Straße geschoben wurde, wo sich eine große Menge Weiber angelammelt hatte, die sich dann schreiend und laute über die Butter her machte, die Kumpf aber eithlich injultirt wurde.

Gleich brutal wurde die Ehefrau Kaufsche von Klugevode von den Weibern behandelt. Sie kam mit 44 Stück Butter auf den Markt; befragt, ob sie das Pfund für 10 Sgr. verkaufen wolle, verneinte sie dies. Hierauf wurde ihr der Korb von hinten gefassen und sie zur Erde gestürzt. Die Frauen öfneten den mit einer Schürze verbundenen Korb durch Zerbrechen derselben und bemächtigten sich der Butter. Einige der Frauen waren wenigstens so anständig gewesen und hatten den von Butterverkäufen octroyirten Preis von 10 Sgr. pr. Pfd. bezahlt.

Diese Scenen sind nur kleine Acte. Der Kaufmann Demelius warf durch seine Aussagen noch ein helleres Licht auf den ganzen Vorfall. Er bekundete, daß vor dem Eintreffen seines Ladens die übrigen Geschäfte gleiche Besuche von Damen gehabt haben, überall herrschte das gleiche Geschrei nach Butter und es wurden nach den Verkäuferinnen und deren Waaren vollständige Hofschuchungen gehalten. Die erwähnte Brüdner theilt mit, daß der Laden ihres Dienstherrn Proge 4 Mal in gleicher Weise gestürmt worden ist, auch hier wurde der Keller durchsucht. Der Polizeiergeant Lamprecht bekundete, daß die Handels-

leute Weidig und Pinnemann sofort nach dem Anfahren auf dem Markte ihren abgepackten Wagen verlassen, da ihnen Bedenken aufstiegen, mit dem Verlaufe vorzugehen. In ihrer Abwesenheit umringten die Weiber die Wagen und drängten derartig gegen dieselben, daß sie in Bewegung gesetzt wurden. Die jetzt hinzukommenden Handelsleute hatten nichts eitheres zu thun, um nur Etwas zu retten, als mit Hilfe des Polizeiergeanten die Butter zu dem gebotenen Preise von 10 Sgr. pr. Pfd. zu verkaufen. Es war dies aber auch nur ein Scheinverkauf, denn unter Brüllen und Toben zogen es die meisten Empfängerinnen der Butter vor, Wirthschaftsperparnisse dadurch zu machen, daß sie überhaupt nichts bezahlten.

Das letzte Stück spielte etwa nach 9 Uhr Vormittags. Vom Markte aus begab sich schleunigst die verwehlt. Böttcher Herrmann nach ihrer in einer Nebenstraße belegenen Wohnung, als man ihr mittheilte, daß eine Abtheilung Weiber ihr einen Besuch zugebracht habe, um feizustellen, ob etwa ein Buttermädchen sich bei ihr aufhalte. Als sie vor ihrem Hause eintrat, befand sich dort schon eine Anzahl Weiber, die nach Auslage der Frau Reinhard vom Markte her zu dem angegebenen Zwecke sich dort eingefunden hatten. Es wurde nach Butter und dem Buttermädchen geflohen und als die verwehlt. Herrmann erklärte, es sei weder die eine noch die andere bei ihr, schrie ihr die Fahrig zu: „einen Stein sollte man nehmen und sie in die Presse schmeißen,“ und ihre Genossin Zinte legte beim Fortgehen hinzu: „wir mußten sie doch in die Schnauze schlagen, das hätte erst Späß gemacht.“

Zu erwähnen ist, daß die Butterhändlerin Läubert ihre Beschuldigungen gegen die Angeklagte Großsch zurücknahm, indem sie erklärte, aus eigener Wissenschaft in der Vorunternehmung nichts bekannt zu haben, sondern nur nach Hörensagen. Nur wegen dieser Großsch wurde Seitens der Staatsanwaltschaft das Nichtschuldig beantragt, sonst überall im Wesentlichen mit geringen Abänderungen die Anklage antrecht erhalten. Es wurde dabei auf das Plamäßige in dem ganzen Verfahren aufmerksam gemacht, so weit ging, bedachtungsweise Abschreibungen in der Stadt nach Butter und deren Verkaufserinnen anzuführen.

Von den Weibergeboten wurde die ganze Sache als unschuldig hinzustellen, zumal nur Frauenpersonen sich an derselben betheiligt hatten, und nachdem allgemein das Nichtschuldig beantragt war, event. die Zusatzfrage auf Erzeugung ruhestörender Lärm und großen Unluths gestellt.

Die Geschworenen schloffen sich den Ausführungen der Vertheidigung an, und als Resultat der zu-tägigen Verhandlung ist zu berichten, daß freigesprochen wurden: die Paul, die Großsch und die Ernst und von den übrigen die Boigt, die Kaiser und die Hofmuth mit 6 Wochen, die Pöhlke mit 4 Wochen, die Wraßmann mit 3 Wochen und die Fahrig und die Zinte mit je 14 Tagen Haft wegen d. r. Uebertretung der Erzeugung großen Unluths bestraft wurden.

**Sprechsal.**

R. Es ist wirklich recht abschendlich, daß durch das schamlose Treiben reiferer junger Leute, die in öffentl. Saale baden, der schöne Abendspaziergang nach der Weise für jeden Anständigen verfallt wird. Sollte sich dieser Unfluth nicht durch Eingreifen unserer Polizei-Behörde abheben lassen, wenn die Gegend öfters von einem Polizei-Beamten abpatrouillirt würde?

**Handel und Verkehr.**

Bekanntlich zeichnet sich das Herzogthum Anhalt-Desau durch seine Masse Papierge aus. Darunter befindet sich auch eine Causion von 1861, bestehend in Ein Daserischen von gr. nischer Farbe. Dieselben sind in Folge ihrer langen Zirkulation und eigenthümlichen Beschaffenheit sehr schmutzig und oft defekt. Ein Handlungshaus in Gera präsentirte kürzlich einen solchen Kassenchein der herzog. Schulden-Verwaltungskasse in Desau zur Einlösung. Derselbe wurde verweigert, obgleich höchstens ein Viertel des Scheins fehlte, Serie und Nummer erhalten war. Das Handlungshaus in Gera wandte sich nun mit einer Beschwere an das Reichssta. gericht. Dieses forderte Erklärung von der herzoglich anhaltischen Schulden-Verwaltung in Desau. Letztere berief sich auf ein anhaltisches Gesetz vom 1. August 1849, wonach solche defekte Scheine nicht eingelöst werden; und dabei müßte sich sowohl das Reichssta. gericht als auch der Reichssta. gerichter. Da aber das getachte Gsch außerbalb Anhalt Desau unbekannt, auch auf den Scheinen von der Uneinlösbarkeit nichts gesagt ist, so erfüllt die Presse nur ihre Pflicht, wenn sie den Porgang zur Warnung bekannt macht. Auch ist derselbe ein Beleg dafür, daß es in Deutschland mit der Papier-Wirthschaft so nicht fortgehen darf.

**Land- und Hauswirthschaft.**

Wien, den 19. Juni. Die „Presse“ meldet: Wenn nicht neuerdings ein Unschlag eintritt, so haben wir in Cerealien eine anständige Mittelernie zu erwarten, der Heuwauchs und die Production der andern Futterkräuter wird als überaus reich bezeichnet werden können. Derselbst ist dieses Jahr besonders gezeihen, Ungarn allein wird eine Rappente von zehn Millionen Wagnern nächsten Tage unter die Sichel bringen.

**Frauen-Verein für Waisenpflege.**

Am nächsten Sonnabend den 21. d. M. Nachmittags 4 Uhr findet im Saale des Volkshausgebäudes die alljährliche Bertheilung von Hemden an unsere Pflinglinge statt.

Die geehrten Auffichs-Damen und Alle, welche ein Herz für die Zwecke unseres Vereins haben, werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorsteher  
Berger,  
past. emerit.



Mittagstisch im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit, Dresdener Feldschlößchen-Bier auf Eis.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten am 23. Juni cr. Nachmittags 4 Uhr.

- 1. Wahl des Vorstehers der Stadtverordneten-Versammlung.
2. Bewilligung einer Entschädigung.
3. Einfriedigung, Appartements, Substellen etc. der neuen Mädchenschule.
4. Beantragung der Erinnerungen gegen die Armenkassen-Rechnung pro 1870.
5. Anlage eines neuen Hofstraßens der Wasserleitung.
6. Bewilligung eines Mietzuschusses.
7. Umwandlung eines Grabens in eine gepflasterte Gasse.
8. Ueberweisung des Spitals für Veranftaltung des Asyls für Obdachlose.
9. Vorlage, den Ankauf eines Feldstücks betreffend.
10. Bewilligung einer Dabe-Unterstützung.
11. Mittheilung eines Dankschreibens.

Bekanntmachung für Schiffer.

Wegen notwendiger Umlegung des Cadrores durch die hiesige Zollebe wird die Sperrung der hiesigen Schiffschleuse und der Zollebe für die Schifffahrt während der Zeitdauer vom 1. bis 8. Juli cr. erforderlich, wonach das Schifffahrt treibende Publikum sich einzurichten hat.

Magdeburg, den 7. Juni 1873. Die Elbstrombau-Direction.

Bekanntmachung.

Es ist von Wichtigkeit, daß bei den Adressen der Briefe und Pakete, namentlich nach großen Orten, die Wohnungs-Angabe stets an einer bestimmten Stelle, und zwar unten rechts, unmittelbar unter der Angabe des Bestimmungsortes erfolge.

Berlin, den 16. April 1873. Kaiserliches General-Postamt. Stephan.

Einladung zum Abonnement auf den Magdeburger Correspondenten.

Der 'Magdeburger Correspondent' erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und bringt neben einem reichhaltigen Familien- täglich Leitartikel, Politische Uebersichten und zahlreiche Original-Correspondenzen, besonders aus der Provinz.

Der Abonnementpreis beträgt vierteljährlich für Magdeburg 1 R. 20 Sgr., bei allen Post-Anstalten in Preußen 1 R. 28 1/2 Sgr., im übrigen Deutschland 2 R. incl. der Post-Portionen.

Male, Fleder, Büchlinge, Goldfische, frische Sendung, ausgezeichnete fetter, große Waare, rasen jedoch ein und werden in Epochen wie im Einzelnen billig bei dem Kommer verkauft.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Scheuditz auf dem Unterforste Dölauer Haide sollen am Mittwoch den 25. Juni Vorm. 9 Uhr circa 9 Eichen mit 12 Kbm.

2 Birken mit 0,5 "
280 Kiefern mit 268 "
32 m tieferer Scheite,
190 m Kiefer

Öffentlich versteigert werden. Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagden 65 am Dölauer See einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Scheuditz, am 15. Juni 1873. Königliche Oberförsterei.

Mein Haus nebst Garten beabsichtige ich unter soliden Bedingungen mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres Steinweg 42, 1. Et.

Die feinsten und fettesten neuen Isländer Heringe erhält man in der Heringshandlung von Boltze.

Ausgezeichnete Speisefarntoffen empfiehlt A. Schmeiger, Markt 13.

Täglich frisch geflochtenen Spargel zu 5 u. 6 Sgr. à H. Wertheb. Schansee 9.

Alle u. neue Sopha verk. Schiller 24. Gerstentrah verk. Schillerstraße 43.

Ein Partie leerer Lad- und Firnisgefäße zu verkaufen. Nimmerstraße 11.

150,000 Mauersteine werden per Cassa franco Bauplay ohne weit Bahnhof Halle gesucht, und Offerten mit Preisangabe u. Lieferzeit unter N. B. 3352 Möb'se Annoncen-Expedition zu Halle gr. Berlin 11 erdienen.

Kinderwagen verk. Rathhausgasse 13.

1000 Thlr. werden auf ein gut rentirendes Grundstück auf sichere Hypothek gesucht. Offerten werden erbeten unter Z. A. 100, in der Exped. d. Bl.

Für eine größere Caffeehant-Gesellschaft wird ein Geschäftsführer, welcher mit der Feder und im Rechnen gut bewandert ist auch auf Reisen gut versehen weiß, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht.

20 tüchtige Sadirer

sind dauernde Beschäftigung in der Waggonfabrik der Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrication von Eisenbahn-Material in Elbing, Westpreußen.

Malergehilfen sucht W. Bunge.

Tischler-Gesellen werden angenommen in der Möbelfabrik von Chr. Schmidt, Spiegelgasse 12.

Buchbindergehilfen sucht G. Lütiche, Seppienstraße 6.

Ein gewandter Hausknecht wird sofort gesucht im Rathhof zum gold. Hühn.

Ein Kellerburische sofort gesucht gr. Brauhausgasse 31.

Ein kräftiger Arbeiter in eine Stärkefabrik wird gesucht Steinweg 37.

Zwei junge Leute, welche sich feiner Arbeit finden und mit auf Reisen gehen wollen, suchen eine gute Stelle im Neuen Theater, gr. Ulrichsstraße.

Es wird sof. ein ordentlicher Formmager bei hohen Lohn gesucht Martinegasse 7.

Ida Böttger, Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55, Vager aller Sorten Bettlamaste, Bettdecken, Steppdecken von vorzüglichster Güte bei billiger Preisnotirung.

Salon Victoria. Neues Theater gr. Ulrichsstr. Heute Große Extra-Vorstellung und Concert. Anfang 8 Uhr. Preise der Plätze: Loge 15 Sgr., Sperritz 10 Sgr., Saal 5 Sgr., Gallerie 3 Sgr.

Brockenhaus. Sonnabend den 21. Juni 1. grosses Garten-Concert mit italienischer Nacht. Concert ausgeführt von der Capelle des Magdeburgischen Jäger-Bataillons Nr. 4, unter Leitung des Herrn Musikmeister Heyne.

Sucht ein Kaufbische der guten Vohn zum sof. Antritt Leipzigstr. 108.

Heirathsgeuch.

Ein anständiger Herr, Witte der 30 er, vermögend und einem monat. Gehaltsbeholdungen von 36 R. wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, einen feinen Alter angemessene gebildete Dame mit Vermögen und freiem guten Charakter zu haben.

Ein älteres verträgliches Mädchen oder eine unabhängige Frau wird zur Pflege einer alten freundlichen Dame gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein anständiges, nicht zu junges Mädchen, welche etwas schneidern kann, wird für eine einzelne Dame gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Knechte, Haus- und Viehmädchen erhalten Stelle durch Frau Koch, Schmeerstr. 27.

Ein junges Mädchen aus anständ. Familie welche sich für ein Geschäft eignet und in der Näherer nicht unersparen ist, wird 1. Juli am liebsten von auswärts gef. Näh. in der Exp.

Ein ordentliches arbeitames Mädchen zum 1. Juli c. gesucht. Zu erf. in der Exp.

Ein arbeitames Mädchen für Küche und Haus 1. Juli gesucht Nimmerstr. 11, p.

Ein junges Mädchen zur Wartung eines Kindes für den Tag gesucht. Conventstr. 11, p.

Ein junges Mädchen für Hans oder Kinder sucht zum 1. Juli od. später einen Dienst. Zu erfragen alter Markt 20.

Verh. d. Wohnung, Witte der Stadt, 5 heizbare Pizzen, Küche u. Zubehör, an d. Gasse für einen einzelnen Herrn od. Dame, 1. Oct. zu verm. Näh. gr. Ulrichstr. 34, 1.

Eine neu eingerichtete 1. Etage, bestehend aus 3 Stuben, 3 K. und allen sonstigen Zubehör ist eingetretener Verhältnisse halber 1. Oct. zu verm. Zu besichtigen von 11-3 Uhr gr. Ulrichstr. 7.

Zu vermieten. Eine Wohnung für 70 R. ist 1. October zu beziehen. Zu erfragen bei Kiebler, Gottesackerstraße 4.

Verfügungshalber ist ein Logis im Preise von 50 R. zum 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen H. Klausstraße 3, part.

Die Souterrainwohnung meines Hauses Geisth. 5e ist an eine kinderlose Familie zum 1. Juli nichtjetzt zu vergeben. Der Mann muß die Behandlung eines Pferdes verstehen. G. W. Sander.

Freundl. möbirtes Logis 1. Juli zu verm. Seppienstraße 6, gegenüber dem Ommianhof.

Eine freundliche möbirtete Stube nebst Kammer ist an einen anständigen Herrn 1. Juli zu vermieten. Verp. gr. Ulrichsstraße 43.

Möbl. Stube mit Bett verm. Parzasse 3.

Zu vermieten ein freundlich möbirtes Zimmer Marktplatz 6.

1 unmöbl. Zimmer zu verm. Wertheb, Sp. 13. Den 1. Juli ist eine möbl. Stube zu vermieten. Zu erfragen beim Kaufmann Hrn. Kuh, gr. Schlamme 3.

Möbl. Zimm. m. C. von 1-2 P. 1. Juni zu bez. gr. Märkerstr. 13, Ecke d. gr. Werlins.

Wohnungs-Geuch.

Von kinderlosen, pünktlich zahlenden Leuten wird eine Wohnung im Preise von 40-50 R. gesucht; 1. October d. Js. zu beziehen.

Gezählte Offerten unter B. bietet man bis zum 25. d. Mts. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Zum 1. Juli wird von kinderlosen ruhigen Leuten eine Wohnung (1-2 St., K., S. u. Zubeh.) gesucht; auf monatl. Preämienanzahlung. Adr. A. V. in der Exped. d. Bl.

Eine anständige Dame sucht zum 1. October eine Wohnung im Preise von 40-50 Thlr. Zu erfragen gr. Schlamme 6, parterre.

St. K. u. S., in der Nähe des Marktes, wird zum 1. October von einer einz. Dame gesucht. Adr. abzugeben Erbe 17, part.

Eine Lehrerin sucht in d. Nähe d. Waisenb. gef. freundl. St., K., S. u. Zubehör. Gef. Adr. A. V. in der Exped. d. Bl. niederzul.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich nicht mehr Rutzgasse 3, sondern Königstraße 15 wohne.

F. Zwickel, Schuhmachermeister.

Ernst & Scherz. Heute, Freitag, Abend 7 1/2 Uhr pünktlich bei Kohl.

Zweck: Wichtige Besprechung. Hall. Volksliedertafel.

Dieserigen unserer Mitglieder, welche eine Partie nach dem hohen Petersberge mitnehmen wollen, mögen sich Sonntag den 22. Juni Mittags 1 1/2 Uhr pünktlich auf dem Bahnhof einfinden. D. Borst.

Sämmtliche Parteigenossen des allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins werden dringend aufgefordert Sonntag abends 8 Uhr in der 'Straß. Krone' (H. Ulrichsstraße) zu erscheinen. Tagesordnung: Verschiedenes.

Ein Kattibuch mit Gewerbeschein auf den Namen Wilhelm Heise aus Dairode, Kreis Werbis, lauten und 2 Kassen Schein verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, mir dasselbe gegen Belohnung p. Post zuzusenden.

Ein schwarzes Umhangsgewand verloren. Geg. Belohn. abzug. H. Seifnerstraße 4.

Schw. Tuchtragen verl. Belohn. Hospital 31.

Am 8. Juni ein Canarienvogel entflohen. Abzugeben H. Klausstraße 6.

Canarienvogel aus der Heide entflohen. Geg. Belohn. abzug. Schulberg 5, part.

Meine liebe Frau wurde gestern, Abends 8 1/2 Uhr, mit Gottes Güte von einem gesunden Knaben leicht und glücklich entbunden.

Halle, den 20. Juni 1873. D. Jordan, Hausgeistlicher im Diakonissen-Hause.

Königliche meteorologische Station. 18. Juni 1873.

Table with 6 columns: Stunde, Windst. Bar. ein., Windst. Bar. ein., Mittl. Windst. Bar. ein., Luftt., Luftt. u. Feucht., Feucht. Bar. ein., Regen.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhause.